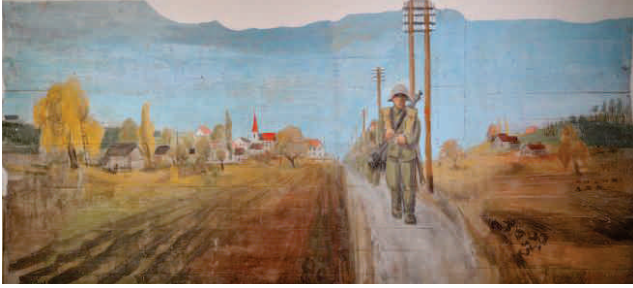


Impressionen des KP Selgis



Gemälde von W.Koch



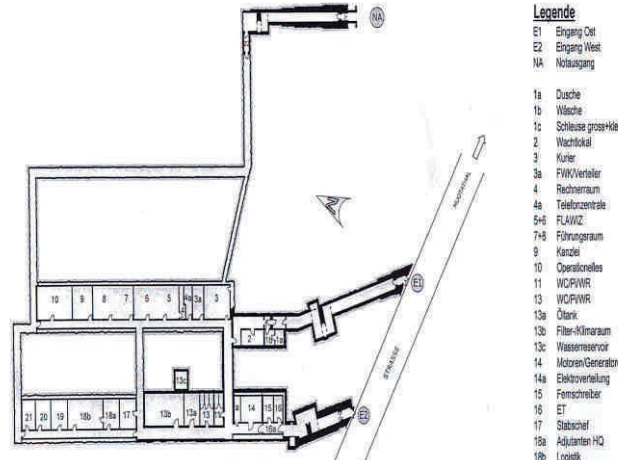
Raum im KP

Besucher im Technikraum

Plan und Bilder von KP Selgis



Lageplan



Kommandoposten Selgis



Stiftung

Die Stiftung Schwyzer Festungswerke ist eine Stiftung im Sinne von Art. 80ff ZGB. Sie will die Geschichte der Festungswerke im Kanton Schwyz dokumentieren und die einzelnen Werke einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Sie besitzt einige namhafte Festungsanlagen. Dafür wird das Stiftungskapital und weitere Mittel verwendet, welches von passiven Mitgliedern des Freundeskreis gesammelt werden. Die Werke, Installationen, Waffen und Ausrüstungen werden von Aktivmitgliedern instand gestellt. Werden auch sie Mitglied des Freundeskreises und unterstützen die Bestrebungen der Stiftung.

Weitere Infos:

Stiftung Schwyzer Festungswerke

Sekretariat

Postfach 16 CH-8853 Lachen

E-Mail: sekretariat@schwyzer-festungswerke.ch

www.schwyzer-festungswerke.ch

Freundeskreis:

freundeskreis@schwyzer-festungswerke.ch



Geschichte der Festungsanlagen

Seit alters her versuchten die Verteidiger mit ausgebauten Stellungen und Festungen, feindliche Angriffe abzuwehren und so ihr Land zu verteidigen. In der Schweiz zeugt eine Vielzahl von Burgen, Festungen und Letzinen vom Abwehrwillen unserer Väter. Eindrückliche Zeitzeugen im Zweiten Weltkrieg dafür sind die allorts anzutreffenden Panzersperren und Festungswerke.

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs befahl der Oberbefehlshaber der Schweizer Armee, General Henri Guisan, bei einem Angriff von Norden her, die Linie Sargans-Linth-Zürichsee-Limmat-Hauenstein-Gempenplateau „sans esprit de retour“ zu verteidigen. Er sorgte persönlich für den Ausbau der Linthstellung mit den Brückenköpfen Grynau und Benkner Büchel und für die Vorbereitung zur Ueberschwemmung der Linthebene.

Mit der Schlacht um Frankreich näherte sich der Krieg der Schweizer Westgrenze. Mit dem Kriegseintritt von Italien war die Schweiz von den Aussenmächten umschlossen. Deshalb befahl General Guisan das Gros der Armee mit dem Operationsbefehl Nr. 12 vom 17. Juli 1940 ins Reduit. Er nahm dabei seine Truppen aus dem Vorgebiet zurück und setzte sie als geballte Kraft im Alpenraum ein. Die Nordfront dieser Zentralstellung zog sich dabei entlang der Nordgrenze des Kantons Schwyz und deckte eine der möglichen Angriffsachsen (Sihl-Schwyz-Gottard). Mit diesem Befehl verstärkte der General überdies die Stellungen der 7. mit der 6. Division. Gleichzeitig verlieh er der gesamten Verteidigungsstellung mit der Errichtung von weiteren Sperren im Raum Wägital, Sihlsee, Etzel und Schindellegi sowie Biberbrugg, Altmatt und Oberarth die nötige Tiefe. Der Kampf der Infanterie wurde mit dem Feuer der Artillerie aus dem Raum Sihlsee (7.Div.) und dem Raum Rothenthurm-Sattel-Arth (6.Div.) unterstützt.

Geschichte des Kommandoposten Selgis

Der Stab des 4. AK benötigte Anfang des 2. Weltkrieges einen unterirdischen, geschützten Kommandoposten und hat dafür 1941/42 das Objekt A 7444 Selgis gebaut.

Auch diese Anlage ist im Laufe der Zeit verbessert und den neuen Verhältnissen angepasst worden. Nach dem Krieg diente der Selgis weiterhin den Stäben von grossen Truppenverbänden, zuerst der Geb Div 9 und zuletzt über 40 Jahre bis 1995 der R Br 24.

Die Kaverne Selgis ist keine Kampf- oder Verteidigungsfestung, sondern ein grosser und sehr gut ausgerüsteter Kommandoposten für grosse Truppenverbände. Von den Eingängen direkt an der Hauptstrasse zum Muotathal führt sie 100 m in den Berg hinein. Nebst den drei mit leichten Maschinengewehren bewachten und mit Schleusen ausgerüsteten Eingängen beinhaltet die Festung im Wesentlichen: ca. 15 versch. Arbeitsräume, Notstrom- und Klimaanlage, kleine Küche, Werkstatt, Wachtlokal, Telefon- und Fernmelderäume sowie Betten für 93 Pers. grossteils über Kopf in der Arbeitsräumen.

Einmalig und besonders erwähnenswert ist der Wandbildzyklus des bekannten St.Galler Kunstmalers Willi Koch. Füsilier Koch malte in den Jahren 1943/44 in versch. Räumen 13 Gemälde direkt auf die Betonwände. Er stellte seine Kameraden und Zeitgenossen dar, im Dienst und im Urlaub, in der Marschkolonne, im Wirtshaus und am Sonntag auf dem Dampfschiff. Die farbenfrohen Bilder zeugen auch von Träumen und Sehnsüchten der Soldaten im Aktivdienst. Die Denkmalpflege des Kanton Schwyz hat die sehr gut erhaltenen Kunstwerke unter Schutz gestellt, als wichtigen Ausdruck geistiger Landesverteidigung, aber auch als Beispiel, dass Kunst und Militär sich nicht gegenseitig ausschliessen.

Der KP wurde 2003 entklassifiziert und ist bis heute tadellos erhalten.